



Ein Freund liebt zu jeder Zeit ... (Sprüche 17, 17)

www.cfri.de

GEBETSBRIEF

Juni 2016

„Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte“ (Habakuk 2,1).

ÖFFNET DIE TORE

„Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, und hebt euch, ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe! Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Es ist der Herr, der Starke und Mächtige, der Herr, der Held im Streit! Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, ja, hebt eure Häupter, ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe! Wer ist denn dieser König der Herrlichkeit? Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit! (Sela.)“ (Psalm 24,7-10)

In antiken Städten waren die Tore „in den Mauern eingelassen; dennoch waren sie so gesehen eigenständige Bauwerke. Sie wurden für gewöhnlich aus Holz oder Stein gemacht, oder waren zusätzlich mit Metall beschlagen. Der Psalmist erwähnt eherne Türen und eiserne Riegel (Psalm 107,16). Oft wurden Türen und Tore zusammen erwähnt (Jesaja 45,1), die auch mit schweren Riegeln beschlagen waren (1. Samuel 23,7). Manchmal hatte eine Stadt zwei Stadtmauern, und deshalb auch zwei Stadttore, die durch einen offenen Platz getrennt waren. Der Wächter wurde im Turm des ersten Tores stationiert. Als David in Mahanaim darauf gewartet hat, das Ergebnis der Schlacht gegen Absalom zu erfahren, beschreibt die Schrift folgendes: *„David aber saß zwischen den zwei Toren. Und der Wächter ging auf das Dach des Tores zur Mauer hin, und er erhob seine Augen und sah sich um, und siehe, da lief ein Mann allein“* (2. Samuel 18,24). Dieser Platz zwischen den Toren wurde für verschiedene Zwecke gebraucht.“ (Manners and Customs of Bible Lands).

So wie die Tore die Eingänge und Öffnungen in eine Stadt sind, können wir „den Herrn der Herren willkommen heißen“ und während unseren Gebetszeiten aus Liebe für unseren Meister „Komm Herr Jesus“ (Offenbarung 22,20), „*Maranatha*“ (ein aramäischer Ausdruck) oder „Bo Yeschuah Bo“ („Komm Herr

Jesus, komm“ auf Hebräisch) aussprechen. Wir können auch beten, dass selbst die Tore „das Haupt erheben“ um das zukünftige Kommen Seiner Majestät in diese wundervolle Stadt Jerusalem zu verherrlichen.

INMITTEN DER KÄMPFE EINE ZEIT DES JUBELS IM HERRN

„Erbittet vom Herrn Regen zur Zeit des Spätregens! Der Herr macht Blitze und wird euch Regengüsse geben, jedem das Gewächs auf dem Feld!“ (Sacharja 10,1)

Dieses Jahr erlebten wir einen der spektakulärsten Frühjahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Israel. Um die Schönheit des Landes beschreiben zu können, müsste man neue beschreibende Begriffe für die deutsche Sprache erfinden. Genauso wie der jüdische Prophet Sacharja in alter Zeit es ausgedrückt hat, schickte der Herr uns dieses Frühjahr den Regen, sowohl den Frühregen wie auch den Spätregen, und goss Segen aus Seiner Hand aus. Die Wildpflanzen blühen im ganzen Land, die Felder und Wälder erstrahlen in frischem und gesundem Grün. Darüber dürfen wir uns erfreuen und dem Ewigen Vater unseren Dank darbringen, denn Er kümmert sich um das Land, das Er sich als Sein Eigentum erwählt hat. Genau das hat Er auch versprochen.

Genau wie Sand am Meer und Muschelschalen, die an Land gespült werden, kommt das erwählte Volk des Herrn an den Küsten Israels in Wellen der *Aliyah* an. Diese Menschen kommen häufig aus der ehemaligen Sowjetunion aber auch aus anderen Ländern. Immer mehr Immigranten kommen aus Europa und in Amerika lässt ein führender Rabbiner verlauten, dass die jüdischen Menschen sofort nach Hause ziehen sollen. Und obwohl der Antisemitismus weltweit unvorhergesehene Ausmaße annimmt, wird dies schlussendlich des Herrn Ruf zur „Heimkehr“ Seines Volkes unter Beweis stellen. Er hat versprochen die Vertriebenen wieder zu sammeln, die nach der Zerstörung des Tempels in 70 nach Christus in alle Welt zerstreut wurden. Und da Sein Wort sich nun erfüllt, wird uns im Römerbrief aufgetragen, dieses Ereignis mit Seinem Volk zu feiern: *„Und wiederum heißt es: ‚Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!‘“* (Römer 15,10). Tatsächlich gehen die Verheißungen des Allmächtigen Gottes in Erfüllung.

Wir müssen in unserer Zeit mehr als jemals zuvor die Menschen, die dem Ruf Gottes folgen, nach Hause zu kommen,



ernsthaft im Gebet erheben. Einige sind sich dessen bewusst, dass sie dem Ruf Gottes folgen, und einige sind sich dessen unbewusst. Da das Christentum aus Israel kam und ein Zweig des Judentums Jesu ist, sind wir durch Jesus Christus ein Teil Israels geworden. Deshalb müssen wir sie unterstützen und ihnen zur Seite stehen und sie anfeuern, während sie das Land erbauen, wiederherstellen, erneuern und erweitern. „[Darum denkt daran] dass ihr in jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen von der Bürgerschaft Israels und fremd den Bündnissen der Verheißung; ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt“ (Epheser 2,12). Wir sollen auch mit ihnen weinen, wenn wir so viel sinnlos vergossenes Blut ihrer unschuldigen Bürger sehen. Wir sollten Gott anflehen das Land geistlich zu säubern, auf dass „ganz Israel“ sich dem Allmächtigen zuwendet, Ihn sucht, mit Ihm geht und Ihm wohlgefällig ist. Unsere Aufgabe ist es, liebevoll für sie zu beten, und mit ihnen zu weinen, wenn es angemessen ist.

Neben dem guten Wetter und den nationalen Geschehnissen in Israel besteht noch die fortwährende böse Opposition zum zukünftigen Wohlergehen des Landes. Vor allem ist es der fanatische Islam, in der Form unterschiedlicher Terrororganisationen, der versucht, Israel Schaden zuzufügen und letztendlich dessen Vernichtung anstrebt. Wir haben kürzlich den Holocaustgedenktag in Israel gefeiert, und man kommt nicht umher sich zu fragen, womit sich das jüdische Volk zukünftig auseinandersetzen werden muss. Wir sagen hier, „niemals wieder!“ Doch wir müssen uns als Christen und Juden verbinden, und im Geist der Einheit und des Gebets für Israel einstehen. Bald werden einige von uns aufgrund der Einladung orthodoxer Juden gemeinsam die Psalmen lesen, um Zion zu trösten und zusammen für Gottes Verheißungen im Glauben einzustehen. Mögen diejenigen, die in ihren Nationen im Gebet verweilen, nicht ermatten, sondern weiterhin standhaft gegen die Listen des Teufels streben und diese Nation durch jegliche schwere Zeiten im Gebet unterstützen.

MIT UNSEREN BIBELN AUSGERÜSTET, GEHEN WIR GEMEINSAM INS GEBET

- **Beten Sie** für die Nationen, während eine Nation nach der anderen entweder einen Stand für oder gegen Israel einnimmt. Die Bibel warnt vor Strafen für die Nationen, die sich gegen Gottes Nation richten. „Denn der Herr ist zornig über alle Heidenvölker und ergrimmt über ihr ganzes Heer. Er hat über ihnen den Bann verhängt und sie zur Schlachtung dahingegeben“ (Jesaja 34,2).
- **Beten Sie innig**, dass der arabische Zorn, der so leicht entfacht wird, und manchmal wie die Zündschnur einer Dynamitstange brennt, unter Kontrolle kommt und / oder gelöscht wird, indem sie erkennen, dass Israel eine echte Nation, ein echter Staat ist und es als solchen anerkennen. Vor Kurzem knieten sich zwei religiöse Juden auf dem Tempelberg vor Gott dem Herrn Israels nieder und der Schallpegel der Gegenrufe war so laut, dass man davon Taub werden konnte.

Die jüdischen Anbetter wurden festgenommen und die arabischen Demonstranten konnten weiter herumschreien. Sie riefen „Allah hu Akbar“ (Gott ist größer) als geistliche Waffe um ihr Verhalten zu legitimieren. Dadurch bezeugen sie vollkommene Treue gegenüber Allah, einem falschen Gott. **Beten Sie**, dass wahre jüdische Anbetter auf den Tempelberg gelassen werden. Dieser Berg gehört dem Einen Wahren Gott Israels und dort will Er Anbetung empfangen. Während wir beten, sollten wir unseren eigenen Siegesruf erheben, denn Gott ist nicht nur größer, sondern der Gott Israels ist „der Größte“! „Er wird Gericht halten unter den Heiden ...“ (Psalm 110,6).

- **Preisen Sie Gott** dafür, dass wir Sein Wort mit Zuversicht beten können, dass Sein Name (und nicht der Gott Mohammeds) gesegnet werde und dass es keinen Gott wie den Gott Israels gibt! „Wer ist wie der Herr, unser Gott, der in solcher Höhe thront?“ (Psalm 113,5).
- **Beten Sie** von ganzem Herzen, dass das jüdische Volk sich Gott zuwendet, und sich nicht auf seine eigene militärische Stärke verlässt, sondern auf die Kraft des Allmächtigen Gottes für den Sieg über seine Feinde vertraut.
- **Danken Sie Gott** für die erstaunliche Versammlung tausender jüdischer Menschen, die sich kürzlich in Jerusalem zum priesterlichen Segen zum Passahfest getroffen haben. „Als man sich umschaute, sah man ganz unterschiedliche Juden – jede Hautfarbe, Jarmulke aller Farben, aus allen Nationen – sie zeigten eine wahrhaft vereinte Nation ... Zehntausende versammelten sich an der Klagemauer ... Es war wirklich erstaunlich, das erleben zu dürfen ...“ (Nachrichtenredaktion von *United with Israel*).
- **Beten Sie** weiterhin für die IDF Soldaten der israelischen Streitkräfte, die immer unter Druck sind und sich manchmal sogar im Kreuzfeuer von Scharfschützen wiederfinden. „Schaffe uns Hilfe in der Drangsal; Menschenhilfe ist ja nichtig!“ (Psalm 60,13).
- **Rufen Sie zum Herrn**, sodass Er das Land von der Sünde des Transvestismus befreit, welche sich ins Land eingeschlichen und sich viel zu viel Einfluss verschafft hat. Dies ist abscheulich vor dem Herrn. „Eine Frau soll keine Männersachen auf sich haben, und ein Mann soll keine Frauenkleider anziehen; denn jeder, der dies tut, ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel“ (5. Moses 22,5).

In vielerlei Hinsicht scheint unsere Welt heutzutage auf dem Kopf zu stehen. Es scheint als wäre die Herrlichkeit der Nationen von vielen der führenden Nationen gewichen; doch die Herrlichkeit Gottes über Seinem auserwählten Volk und Seiner auserwählten Nation wird weiter ansteigen.

„... und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem [wieder] aufrichtet, und bis er es zum Ruhm auf Erden setzt!“ (Jesaja 62,7)

„Das Wort ist Wahrheit gewesen, das ich in meinem Land ... gehört habe!“ (1. Könige 10,16).

DER IRAN PLANT IMMER NOCH ISRAEL ZU ZERSTÖREN

Wenn die Leute denken, dass der Iran die Idee der Vernichtung Israels aufgegeben hat, haben sie den jüngsten Ankündigungen des Iran nicht zugehört. Vergangene Woche prahlte ein leitender iranischer Militär-Befehlshaber, dass die Islamische Republik „das zionistische Regime in weniger als acht Minuten dem Erdboden gleichmachen könnte.“

Auch der oberste iranische Führer Ali Khamenei sagte am Montag, die Vereinigten Staaten können „einen **** tun“ gegen das Raketenprogramm der Islamischen Republik.

„Sie haben sich mit einer Menge Geschrei und Gezeter über die Fähigkeiten der iranischen Raketen beschäftigt, aber sie sollten wissen, dass dieser Tamtam keinen Einfluss hat und sie können einen **** dagegen tun“, sagte Khamenei, laut der halbamtlichen Fars Nachrichtenagentur.

Eigentlich ist es wirklich ziemlich viel „Tamtam“ auch aus dem Iran, die USA könnten sehr viel „tun“, wenn sie beschließen etwas zu tun, genauso wie Israel. Das einzige, was der Iran in großer Fülle zu haben scheint, ist Arroganz.

Im März hat der Iran ballistische Raketen getestet, darunter zwei mit den aufgemalten Worten: „Israel muss von der Erde gewischt werden“, die laut den Nachrichtenquellen aus den USA und anderen westlichen Nachrichtenquellen auf den Raketen prangten. Unter dem im vergangenen Jahr zwischen den Weltmächten und dem Iran unterzeichneten Atomabkommen, sind ballistische Raketentests nicht völlig verboten, aber sie sind „nicht im Einklang“ mit einer Resolution des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen vom Juli 2015.

Laut der UN-Entscheidung „ist der Iran aufgefordert, bis Oktober 2023 keine Aktivitäten im Zusammenhang mit den ballistischen Raketen, die als Trägerraketen für Atomwaffen konstruiert sind, einschließlich Starts unter Verwendung solcher ballistischer Raketen-Technologie“, zu unternehmen.

„Die USA und andere Mächte sind äußerst betrübt bei diesem Thema und sie haben keine andere Wahl; das ist, weil sie große Anstrengungen unternommen haben, die Entscheidungsfindung und Entscheidungszentren des Landes unter ihre Kontrolle zu bringen, aber sie scheiterten und so Gott will, werden sie auch weiterhin zum Scheitern verurteilt sein“, sagte Khamenei am Montag.

Der oberste Führer, der das letzte Wort über alle staatlichen Angelegenheiten hat, geißelte die „arroganten“ Westmächte, mit dem Argument, dass die Bemühungen, sein Atomprogramm und seine Raketentests zu beenden, ein Vorwand waren, um sich in die iranischen Angelegenheiten einzumischen.

„Die Atomfrage und Raketen sind Ausreden und selbstverständlich sind Ausreden nutzlos und sie können einen **** in der Sache tun“, sagte Khamenei. „Der Punkt ist, der Iran folgt nicht arroganten Mächten.“

„In diesem Krieg kämpft Willenskraft. Die stärkere Willenskraft wird gewinnen“, fügte Khamenei hinzu.

Am Montag behauptete Qassem Soleimani, General der iranischen Revolutionsgarden, dass ohne die islamische Republik, der islamische Staat jetzt ganz Syrien kontrollieren würde. Die Vereinigten Staaten wurden gezwungen in der Region klein beizugeben, sagte er laut iranischen Berichten.

Ahmad Karimpour, ein leitender Berater der Eliteeinheit al-Quds der iranischen Revolutionsgarden sagte, wenn Khamenei den Befehl gäbe, Israel zu zerstören, hätte das iranische Militär die Fähigkeit, dies sehr schnell zu tun.

„Wenn die Befehle des obersten Führers auszuführen sind, mit den Fähigkeiten und der Ausrüstung, die wir zur Verfügung haben, werden wir das zionistische Regime in weniger als acht Minuten dem Erdboden gleichmachen“, sagte Karimpour am Donnerstag, laut der halbamtlichen Nachrichtenagentur Fars.

Ein hochrangiger iranischer General gab am 9. Mai bekannt, dass die Streitkräfte des Landes vor zwei Wochen eine präzisionsgelenkte ballistische Rakete mittlerer Reichweite, die Israel erreichen könnte, erfolgreich getestet haben, berichtete die staatliche Tasnim Agentur.

„Wir testeten eine Rakete mit einer Reichweite von 2.000 Kilometern und einem Fehler-Spielraum von acht Metern“, wurden die Worte von Brigadier General Ali Abdollahi in einer Teheraner Wissenschaftskonferenz zitiert. Die acht Meter Spielraum bedeuten, dass die „Rakete Null Fehler macht“, sagte er den Konferenzteilnehmern (*The Times of Israel*, 24. Mai).

DIE US-WAHL: ES IST ENTWEDER „DER TEUFEL, DEN WIR KENNEN, ODER DER TEUFEL, DEN WIR NICHT KENNEN“

Dies sagen die Israelis über die beiden Spitzenreiter Präsidentschaftskandidaten in den USA. Aus diesem Grund haben vielleicht beide Kandidaten einen Punkt gemacht, ihr Engagement für Israel zu klären. In einem CNBC Artikel, schreibt Jacob Pramuk: „In den März Reden an das amerikanisch israelische Komitee für öffentliche Angelegenheiten versuchten Donald Trump und Hillary Clinton die Befürchtungen über ihr Engagement für den jüdischen Staat zu beruhigen.“

„Trump, der jetzt nominierte republikanische Präsidentschaftskandidat sagte, er würde dafür sorgen, dass die Palästinenser in keine Friedensverhandlungen gehen, ohne zu wissen,

dass die Bindung zwischen den Vereinigten Staaten und Israel absolut ist, völlig unzerbrechlich.“ Hillary Clinton, seine wahrscheinliche demokratische Gegnerin im November, sagte, „wir werden niemals zulassen, dass Israels Gegner denken, dass ein Keil zwischen uns getrieben werden kann.“



Hillary Clinton
(CC BY-SA-3.0, Wikipedia)



Donald John Trump
(CC BY-SA-2.0, Wikipedia)

„Aber die Aussagen der Kandidaten in der Vergangenheit veranlassen einige im Land im Nahen Osten diese Zusagen in Frage zu stellen. Während Experten sagen, dass die Israelis etwas Unterhaltung aus den von Beleidigungen geschüttelten US-Präsidentschafts-Wahlkampf erhalten, verfolgen sie ihn in erster Linie, um eine entscheidende Frage zu beurteilen: Wer wird für Israel besser sein?

„Die Antwort variiert – natürlich – unter den Mitgliedern der Öffentlichkeit und der politischen Elite. Doch Experten im Land, die mit CNBC sprachen, sagten, dass viele Israelis den Wettbewerb als eine Wahl zwischen einer vorhersagbaren Option mit Clinton, der ehemaligen Staatssekretärin sehen und einer unbekannteren Variablen in Trump, einem aggressiven Geschäftsmann, der noch in keinem gewählten Amt war.

„Bei Hillary weiß man, woran man ist. Sie hat eine gute Kenntnis der Region und sie hat eine gute Kenntnis der Spieler. Es ist schwierig, zu verstehen, was Trump überhaupt darstellt“, sagte Jonathan Rynhold, Professor an der Bar-Ilan Universität in Israel und ein Experte in der israelischen Außenpolitik.

„Die Wahl 2016 folgt einer angespannten Beziehung zwischen dem demokratischen Präsidenten Barack Obama und der rechtsgerichteten Regierung des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu. Israels andauernder Konflikt mit den Palästinensern, der Aufstieg des sogenannten Islamischen Staates im Irak und in Syrien und der Umgang der Obama-Regierung mit Sanktionen und einem Atomabkommen mit dem Iran sind alles gegenwärtige Herausforderungen für Obamas Nachfolger.

„Die Wahrnehmungen, wer Israel besser beschützen wird, waren bisher sehr unterschiedlich. Zweiundsechzig Prozent der israelischen Juden sagen Trump wird ‚sich zur Wahrung der Sicherheit Israels verpflichten‘, stellte das Israel Demokratie Institut in seinem Friedens-Hinweis vom April fest. Nur achtundvierzig Prozent der Befragten sind sich darin einig, dass Clinton ‚jeden Versuch Israel anzugreifen oder zu isolieren‘ blockieren würde.

„Allerdings fand die gleiche Umfrage heraus, dass vierzig Prozent der Meinung sind, dass Clintons Wahl für Israel besser wäre, im Vergleich zu einunddreißig Prozent zugunsten von Trump“ (CNBC Online-Artikel).

FEUER – SOWOHL GEPLANTE ALS AUCH UNGEPLANTE

Die Israelis feierten am Mittwoch Abend im ganzen Land Lag B’Omer, den Tag, an dem das jüdische Volk dem Tod von Rabbi Shimon Bar Yochai gedenkt, einem der wichtigsten jüdischen Weisen.

Eine halbe Million Feiernde beobachteten in diesem Jahr die Tradition, auf den Berg Meron zu wandern um Rabbi Yochai zu ehren, wo verstärkt Sicherheits- und Rettungsteams bereit standen. Am Lag B’Omer ist es Tradition, das Berg Meron Grab des Torah Gelehrten zu besuchen.

In einem anderen Teil des Landes hielt Premierminister Benjamin Netanyahu von dem aufgewühlten politischen Sturm inne, der die Nation in den vergangenen zwei Wochen traf, um an einem Lag B’Omer Freudenfeuer im Jerusalemer Stadtteil Kiryat Yovel teilzunehmen.

Zu anderen Traditionen gehören Beleuchtungs-Freudenfeuer – die teilweise das Licht der spirituellen Lehren bedeuten und an den Bar Kochba-Aufstand erinnern, der die römische Herrschaft um 132 n.Chr. stürzte – und drei Jahre alte Jungen bekommen ihren ersten Haarschnitt (JPost 26. Mai).

Die Feuer sollen streng kontrolliert und dann ausgelöscht werden, bevor sie für die Nacht verlassen werden. Doch heute, am 26. Mai, wo ich dies schreibe, gerieten mehrere Brände in Jerusalem außer Kontrolle und die Feuerwehr hat viel zu tun, um die Stadt vor den unerwünschten Flammen zu schützen.

„HERR, wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich; viele sagen von mir: Es gibt keine Rettung für ihn bei Gott! Du aber, HERR, bist ein Schild um mich her, meine Ehre, und der mein Haupt empor hebt. ... Ich fürchte nicht Zehntausende Kriegsvolks, die ringsum mich belagern. ... Bei dem HERRN ist die Rettung. Dein Segen komme auf dein Volk.“ (Psalm 3,2-4;7;9)

Im Messias, Lonnie C. Mings

Christliche Freunde Israels e. V.

Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg

Tel: 0 86 21 - 97 72 86
Fax: 0 86 21 - 97 73 89

E-Mail: info@cfri.de
Internet: www.cfri.de

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisenbank-Dachau eG

BLZ: 700 915 00

IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30

Kontonummer: 73 22 30

Swift-BIC: GENODEF1DCA